

DGFG erLeben



Region Nord im Fokus

Viele neue Gesichter in der Region Nord

Drei Gewebespendekoordinator:innen sprechen über ihren Einstieg bei der DGFG, was sie dazu bewegt hat und was sie sich für die Gewebespende wünschen

SATiBA Round Table regt zum Handeln an!

Ein Nachbericht zum ersten Austauschtreffen zur Förderung der Gewebespende in Afrika

Jetzt anmelden:

Am 26. März 2023 ist Hannover Marathon und damit der nächste DGFG-Spendenlauf!

Gewebespendekoordination: ein Job mit Freiraum und Verantwortung

Martin Müller ist seit Mitte August bei der DGFG als Gewebespendekoordinator in Oldenburg tätig. Im Interview erzählt er uns, wie er zur DGFG gekommen ist und was ihm an seinem neuen Beruf gefällt.

Was ist dein beruflicher Hintergrund?

1997 habe ich meine Ausbildung zum Krankenpfleger absolviert und seitdem viele Jahre in der Pflege gearbeitet. Zuletzt war ich im OP-Bereich einer großen Klinik tätig. Nun arbeite ich in genau dieser Klinik für die DGFG in der Gewebespende, was mir, wenn man so möchte, Heimvorteil verschafft. Während meiner Zeit als OP-Fachpersonal war ich sogar schon bei Augenoperationen dabei und kenne auch den Bereich der Hornhauttransplantation.

Wie bist du dann zur DGFG gekommen?

Ich habe einfach geschaut, was ich mit meiner beruflichen Qualifikation noch alles erreichen und welcher neuen Herausforderung ich mich vielleicht stellen kann. Dabei stieß ich irgendwann auf die Stellenausschreibung der DGFG. Ich fand das darin beschriebene Profil auf Anhieb sehr spannend. Mein Eindruck bestätigte sich dann im weiteren Verlauf: Ich stieß über die DGFG-Homepage auf Berufsportraits und letztlich auf den YouTube Kanal. Ich schaute mir dort die Videos an und wusste sofort: Das will ich machen! Kurz darauf ging es dann los mit einem Probearbeitstag am Spendestandort in Bremen, wo auch meine spätere Einarbeitung stattfand. Bereits an diesem ersten Tag bekam ich ein Gefühl dafür, was mich in meinem zukünftigen Beruf erwarten würde. Ich konnte sogar eine Gewebespende mit begleiten. Das gefiel mir sehr gut und ich habe noch am selben Tag zugesagt und mich für den Einstieg bei der DGFG entschieden.

Was ist für dich das Besondere an deiner Arbeit?

Was mich an meiner jetzigen Tätigkeit besonders reizt, ist die Tatsache, dass ich mit meiner Arbeit anderen Menschen helfen kann – einmal durch die Gewebespende an sich, aber auch über das Angehörigengespräch. Es ist ja so, dass man mit den Angehörigen stets Kontakt aufnimmt und mit ihnen über das Telefon über die Möglichkeit der Gewebespende bei

ihrem verstorbenen Familienmitglied spricht. Auch, wenn es oft eine sehr traurige Situation für diese Person ist, so ist es zugleich auch eine schöne Möglichkeit, jemand Lebendem, aber sehr Krankem, etwas weiterzugeben und diesem Menschen letztlich zu helfen. Somit bekommt man am Ende auch etwas Positives zurück. Genau das macht für mich den

Martin betreut in Oldenburg drei Kliniken, von denen er täglich Verstorbenermeldungen erhält. Diese prüft er auf ihre medizinische Eignung zur Spende. Die Daten der Spender:innen sind an dieser Stelle noch anonymisiert. Denn wichtig ist zunächst nur der Todeszeitpunkt, das Alter und die Todesursache bzw. die zuletzt gestellten Diagnosen. Zudem muss eine Blutprobe für eine erforderliche Infektionsdiagnostik entweder vorhanden sein oder binnen 24 Stunden nach Todeseintritt entnommen werden können.

besonderen Reiz an meiner Arbeit aus. Hinzu kommt der praktische Teil der Entnahme, den ich ebenfalls sehr gerne mache. Es ist diese Kombination aus beidem, zusammen mit einer Menge Verantwortung, aber auch der große Freiraum, den Arbeitsalltag selbstständig zu planen und zu strukturieren. Genau das macht für mich meine Tätigkeit als Gewebespendekoordinator so optimal.

Wie hat denn dein Umfeld auf deine neue Tätigkeit in der Gewebespende reagiert?

Zu Beginn war meine Tätigkeit für alle neu, sei es im Familien- oder Freundeskreis. Organ spende war zwar vielen ein Begriff, aber selbst hierzu musste ich vielen erst einmal die Hintergründe und Abläufe und dann natürlich die Unterschiede zur Gewebespende erklären. Es ist ein sehr großes Interesse für meine Tätigkeit da, das merke ich schon.

Was möchtest du anderen bezüglich der Gewebespende mit auf den Weg geben?

Es ist wichtig, bereits zu Lebzeiten darüber zu sprechen und zu klären, was der eigene Wille ist. Auch ich habe mich noch einmal ganz persönlich damit auseinandergesetzt. Das sollte, wie ich finde, jeder Mensch tun. Klarheit hilft in dieser Situation der Trauer und des Verlusts.

Und was machst du in deiner Freizeit?

Ich habe eine sehr große Familie mit insgesamt sieben Kindern. Die wohnen zwar nicht mehr alle bei uns zu Hause, aber das Familienleben nimmt mich dann schon sehr ein, was ja auch schön ist. Darüber hinaus mache ich zum Ausgleich auch ein wenig Sport. Ich freue mich, all diese Dinge inklusive meiner Arbeit in Oldenburg, meinem Wohnort, so gut vereinbaren zu können.



Hannover

In Hannover arbeiten sechs Koordinatorinnen: Dr. Katharina Baron, Dr. Romy Richter, Alexandra Meier, Carina Lützwow, Anja Lauterbach und Franziska Kühner (v.l.n.r.). Carina und Alexandra verstärken seit diesem Jahr das Gewebespende-Team.



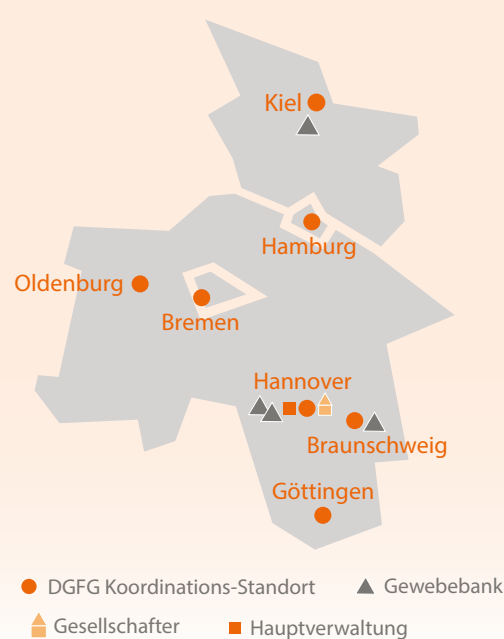
Das ist die Region Nord!

- 15 Koordinator:innen
- 7 Spendestandorte in Niedersachsen, Bremen, Hamburg und Schleswig-Holstein
- 2 Gewebekbanken, darunter eine Herzklappenbank, sowie eine Kooperation für die Aufbereitung zellfreier Herzklappen
- Hauptsitz der DGFG in Hannover
- Medizinische Hochschule Hannover als eine der 5 Gesellschafterkliniken

Entwicklung der Gewebespende in der Region Nord

Zeitraum Januar-Oktober 2022 im Vergleich zum Vorjahr

- 9.133^{+15%} Spendermeldungen aus 57^{+8%} Kliniken
- 1.633^{+4%} Aufklärungsgespräche
- 39,7%^{+1%} Zustimmungen
- 601^{+4%} Gewebespende:innen
- 1.253^{+4%} realisierte Gewebepräparate



Es braucht mehr als einen Organspendeausweis

Leonard Altfelix ist seit Januar bei der DGFG als Gewebespendekoordinator tätig. Nach seiner Einarbeitung am Bremer Spendestandort ging es für ihn zurück nach Göttingen, wo er zuvor seinen Master in Biologie mit dem Schwerpunkt „Biodiversität, Evolution und Ökologie“ absolvierte.

Hast du denn schon vor deiner Arbeit bei der DGFG von der Gewebespende gehört?

Ich habe damals einfach mal auf meinen Organspendeausweis geschaut, den ich schon seit 2011 bei mir trage. Siehe da: Da steht tatsächlich Gewebespende mit drauf. Bewusst war mir diese Unterscheidung daher nicht.

Wie bist du denn auf die DGFG gestoßen?

Mir war es nach meinem Studium wichtig, in Göttingen zu bleiben. Über eine Jobbörse wurde mir dann die Stelle bei der DGFG vorgeschlagen. Zu Anfang hatte ich mich überwiegend bei Umweltorganisationen beworben und den Medizinbereich weiter hinten für mich einsortiert. Ich dachte, als Biologe in der Medizin würde ich nur im Labor arbeiten, was für mich einfach nicht in Frage kam. Als ich dann aber bei der Stellenbeschreibung gemerkt habe, dass das Profil nichts mit einer Labortätigkeit zu tun hat, es sich hierbei um eine sehr praktische und abwechslungsreiche Arbeit handelt, wurde dann doch schnell mein Interesse geweckt. Ich habe mich kurzerhand beworben. Dann ging alles auch ganz schnell. Das Mentorenprogramm und die persönliche Anleitung durch das Bremer Team erleichterten mir den Einsteig.

Was gefällt dir am meisten an deiner Arbeit?

Mir macht es Spaß, sich in einzelne Fälle einzulesen und richtig in das Medizinische ab-

zutauchen. Hat man dann doch noch offene Fragen, sind die Ärzt:innen für uns Koordinator:innen immer erreichbar. Dann gefällt mir aber auch die praktische Tätigkeit der Entnahme. Ich bin viel im Klinikum unterwegs und genieße es, keiner reinen Schreibtischtätigkeit nachzugehen. Ich komme mit Ärzt:innen und Pfleger:innen sowie Pathologie-Mitarbeiter:innen in Kontakt. Meine Tätigkeit ist auch durch den Bereitschaftsdienst sehr abwechslungsreich. Für die Gewebeentnahme bei Organspenden bin ich dann sogar in ganz Niedersachsen unterwegs. Auch Angehörigengespräche nehme ich als spannende Herausforderung wahr. Manchmal habe ich das Gefühl, durch meinen Anruf jemandem in der Trauerphase helfen zu können. Das ist schon etwas Besonderes. Auch mein Umfeld verfolgt meine Tätigkeit mit großem Interesse. Habe ich ihnen erst einmal meine Arbeit erklärt, finden sie es gut, dass es jemanden wie mich oder die DGFG gibt, die sich um die Gewebespende kümmern.

Betreust du neben der Uniklinik Göttingen auch weitere Kliniken in der Spende?

Derzeit betreue ich vertretungsweise auch den Standort am Klinikum Braunschweig. Ich habe auch hier das Glück, alle Meldungen und wichtigen Informationen auf digitalem Weg zu erhalten. Nur selten bin ich persönlich zur Entnahme in Braunschweig vor Ort, da wir dort eine hervorragende Unterstützung durch einen externen Entnehmer erhalten.



Was wünschst du dir für die Gewebespende?

Ich würde mir wünschen, dass mehr über die Gewebespende gesprochen wird. Wir haben leider sehr häufig die Situation, dass Angehörige rein gar nichts über die Gewebespende wissen. Ein Organspendeausweis ist schon wichtig, aber am Ende, wie man ja selbst bei mir sieht, steht dieser nicht zwingend für eine entsprechende Informiertheit. Wir führen immer ergebnisoffene Gespräche. Ein Nein ist genauso wichtig wie ein Ja. Denn jede Entscheidung sorgt für Klarheit, auf beiden Seiten. Viele sind durch ihre Unwissenheit in dieser Situation, in der man sie nach einer Entscheidung fragt, überfordert. Das muss und sollte nicht so sein.

Braunschweig

In Braunschweig arbeitet Nelly Wartenberg (Elternzeit) seit 2016 für die DGFG in der Gewebespende.



Kiel

In Kiel arbeitet seit 2014 Dr. Judith Friedrich als Gewebespendekoordinatorin.



Wie bist du zur DGFG gekommen?

Ich wurde gerade mit meinem Master fertig, als die Corona-Pandemie losging. Meine Pläne, zunächst ins Ausland zu gehen, lösten sich schnell in Luft auf. Da ich den Wunsch habe, irgendwann Medizin zu studieren, hätte ich mein damaliges Forschungsprojekt gerne weitergeführt. Doch meine Betreuerin saß in Großbritannien. Das kam also nicht mehr in Frage. Deshalb fing ich an, im Rettungsdienst und einem Impfzentrum zu arbeiten. Auf die DGFG bin ich dann nur durch Zufall gestoßen. Ich wollte eine Fortbildung im Qualitätsmanagement über die Arbeitsagentur anstoßen. Dabei bin ich dann über eine Stellenausschreibung der DGFG gestolpert. Wenige Klicks im Internet haben mich so zu sagen hierhergeführt. Da ich ursprünglich vom Land komme, aus einem Ort im Landkreis Rotenburg (Wümme) zwischen Bremen und Hamburg, zog es mich zwar weniger in die Großstadt, aber wie das Schicksal so wollte, arbeite ich nun für die DGFG in Hamburg.

Was hat dich schließlich überzeugt, Gewebespendedeordinatorin zu werden?

Ich habe mir die YouTube-Videos angeschaut, die es von der DGFG so gab. Und da dachte ich: Das könnte passen. Den Umgang mit verschiedenen Menschen habe ich durch meine

„Ich wünsche mir, dass sich die Menschen mehr Zeit füreinander nehmen.“

Seit Februar arbeitet Amrei Alena Wohlers als Gewebespendedeordinatorin bei der DGFG am Spendestandort in Hamburg. Zuvor absolvierte sie ihren Bachelor in Humanbiologie in Greifswald und ihren Master im interdisziplinären Studiengang Bionik an der Hochschule Bremen.

Arbeit im Impfzentrum noch einmal mehr gelernt. Dort war ich als Teamleitung des Sanitätsdienstes sowie für das Impfen selbst tätig. Auch im Rettungsdienst muss man sehr viel kommunizieren – mit unterschiedlichen Personen, in verschiedenen Stresssituationen. Ich denke, das ist eine gute Voraussetzung für meine jetzige Tätigkeit.

Was gefällt dir an deiner Arbeit am meisten?

Der direkte Kontakt zu den Menschen, insbesondere das Angehörigengespräch. Nur ganz selten trifft man dabei auf negative Reaktionen. Wenn dem so ist, liegt es meist daran, dass die Patient:innen in der Klinik oder an anderer Stelle schlechte Erfahrungen in der Medizin gesammelt haben. Doch grundsätzlich empfinde ich gerade das Angehörigengespräch als eine sehr angenehme Tätigkeit.

Was ist für dich momentan die größte Herausforderung in deinem Job?

Leider haben wir, wie an vielen anderen Standorten üblich, in Hamburg keinen Zugang zum Klinik-IT-System. Dementsprechend sind wir darauf angewiesen, Informationen von den Stationen, dem Pflegepersonal und der Ärzteschaft selbst einzuholen. Wie wir alle wissen, haben auch die Kliniken mit Personalmangel, Überlastung und fehlender Zeit zu kämpfen, was jedoch unsere Arbeit zum Teil erschwert. Ich würde mir wünschen, dass es irgendwann diesen EDV-Systemzugang gibt. Wir kämen dadurch sicherlich viel frühzeitiger an noch mehr medizinische Informationen, die für den Erfolg der Spende und die Reduzierung eines späteren Verwurfs in der Bank sehr wichtig sind. Das wäre für alle eine Erleichterung.

Was wünschst du dir darüber hinaus bezogen auf die Gewebespende?

Ich wünsche mir, dass wir Menschen uns alle mehr Zeit füreinander nehmen. Dass man seinen Liebsten häufiger sagt und zeigt, wie viel sie einem bedeuten und wie schön es ist, dass es sie gibt. Denn wann das Leben zu Ende ist, dass wissen wir alle nicht. Bezogen auf die Gewebespende wünsche ich mir auch, dass man die Themen Organ- und Gewebespende und was mit einem nach dem Tod geschehen soll, zu Lebzeiten bespricht.



Ein starkes Team: Bereits seit 2018 ist Dr. Leena Krämer (r.) als Gewebespendedeordinatorin am Hamburger Spendestandort tätig. Seit Februar ist sie nun zusammen mit Amrei für die DGFG in und rund um die Hansestadt im Einsatz.

Was sagt dein Umfeld zu deiner Tätigkeit?

Wie so oft sind die meisten aus meinem Freundes- und Familienkreis mit der Gewebespende noch nicht in Berührung gekommen. Wenn ich ihnen dann meine Arbeit erkläre, finden sie es sehr spannend. Da sie mich und mein Interesse für die Medizin aber auch kennen, waren sie gar nicht all zu überrascht über diesen Schritt zur DGFG.

Welchen Dingen widmest du dich in deiner Freizeit am liebsten?

In meiner Freizeit bin ich ehrenamtlich im Sanitätsdienst aktiv und engagiere mich bei dem Verein Igelpflege Rotenburg (Wümme). Dies ist ein durch Spenden finanziertes Igelkrankenhaus, in dem wir über 1.000 kranke und verletzte Igel im Jahr stationär und ambulant versorgen.



Bremen

In Bremen arbeiten drei Koordinatorinnen für die Gewebespende: Das sind Zita Guhe, Dr. Rebecca Lia Weilandt und Dr. Grit Haberkern (v.l.n.r.). Seit 2013 haben sie zusammen über 1.900 Spenden realisiert.

Internationale Projekte



Das gab's noch nie: Erstes Treffen zur Förderung der Gewebespende in Afrika!

Am 13. November 2022 fand im Rahmen der SATIBA-Konferenz, einer Tagung der Südafrikanischen Gewebekbankvereinigung (SATIBA), in Stellenbosch (Kapstadt) erstmalig ein Austauschtreffen zur Förderung der Gewebespende in Sub-Sahara Afrika statt. Organisiert wurde dieses Treffen von der Deutschen Gesellschaft für Gewebetransplantation (DGFG) mit Unterstützung der SATIBA, der World Union of Tissue Banking Associations (WUTBA) und Global Alliance of Eye Bank Associations (GAEBA). Das Ziel: Expert:innen und Interessierte zum Thema Gewebespende und dem Aufbau von Spendeprogrammen zusammenzubringen, Erfahrungen auszutauschen und Synergien zu bündeln. Moderiert wurde die Diskussionsrunde von Martin Börgel, dem Geschäftsführer der DGFG.

Zum allerersten Mal kamen Gewebespendekoordinator:innen, Gewebekbankmitarbeiter:innen, Vertreter:innen aus der Politik und Mediziner:innen aus den Ländern Äthiopien, Uganda, Kenia, Nigeria, Südafrika, USA, Australien, Deutschland und Indien zum Thema Gewebespende in Afrika zusammen. Alle Teilnehmer:innen freuten sich über diese einzigartige Gelegenheit, persönlich miteinander in Kontakt zu treten, zu netzwerken und offen über Erfolge und Schwierigkeiten zu sprechen. Denn den meisten Afrikaner:innen fehlt es an professionellen, nachhaltigen Gewebespendeprogrammen und entsprechenden technischen sowie personellen Infrastrukturen.

Vereinzelte Hilfe aus dem Ausland ist keine Dauerlösung

„Immer wieder erreichen die DGFG Anfragen für ein Augenhornhauttransplantat. Viele kommen dabei aus afrikanischen Ländern, die wegen eines fehlenden Spendeprogrammes auf Importe von Hornhauttransplantaten aus Ländern wie den USA, vereinzelt auch aus Deutschland angewiesen sind. Eine Lösung, die nur wenigen afrikanischen Patient:innen überhaupt zuteilwerden und nicht auf Dauer funktionieren kann“, so Börgel. Nur der Aufbau eines sich langfristig selbsterhaltenden Programmes zur Spende, Aufbereitung und Transplantation von Hornhäuten eröffnet betroffenen Ländern Unabhängigkeit. Daher strebt die DGFG zusammen mit WUTBA und GAEBA die Etablierung einer Plattform an, die Hilfesuchende sowie Unterstützer:innen zusammenbringt: ein offener ortsunabhängiger Raum, der Wissenstransfer, Hands-on-Hilfe

und verlässliches Netzwerken zulässt. „Genau hier setzt dieser Round Table an.“

Aufklärungsarbeit elementarer Bestandteil im Aufbau von Spendeprogrammen

Neben der fachlichen Ausbildung des Personals, das Gewebespenden realisieren soll, gibt es weitere Hürden, die überwunden werden müssen, um ein nachhaltiges Gewebespendeprogramm aufbauen zu können: Meist müssen bei der Bevölkerung, aber auch bei wichtigen Meinungsführer:innen Ängste, Vorurteile und Missverständnisse, die oft religiös und kulturell geprägt sind, erst einmal abgebaut und ausgeräumt werden. Der Tod ist ein wichtiger Teil des Lebens und sorgt für tiefe Trauer und Lähmung der Menschen. Darum ist es wichtig, schon zu Lebzeiten über die Gewebespende aufzuklären. Nur eine kontinuierliche Aufklärungsarbeit kann langfristig zu einem Umdenken in der Bevölkerung und zu mehr Offenheit und Spendebereitschaft führen. Das haben bereits einzelne Initiativen gezeigt. Sind diese kulturellen Weichen erst einmal gestellt, muss das Klinikpersonal und die Klinikleitungen über die Gewebespende aufgeklärt und in die Prozesse aktiv mit einbezogen werden. Auch hier fehlt es an Bewusstsein für die Gewebespende, wo die Kliniken ohnehin mit akuten Personal-, Know-How- und Ausstattungsmängeln zu kämpfen haben. Eine große Herausforderung wird dabei der Aufbau eines Meldesystems von Verstorbenen sein. Der Großteil der Afrikaner:innen verstirbt zu Hause. Dennoch würde ein Screening der Verstorbenen in den Kliniken für den Start eines Gewebespendeprogrammes genügen. Sind die Prozesse dort erst ein-

mal etabliert, ist ein Ausweiten dieser Struktur auf andere Bereiche, wie z.B. die Gerichtsmedizin oder Bestattungsinstitute denkbar.

Round Table motiviert Teilnehmer:innen zum Handeln

Bis zur ersten erfolgreichen Spende ist es ein langer Weg. Gewebespende erfordert Mut, Ausdauer und Beharrlichkeit. Aber alle Anstrengungen lohnen sich – allein für jeden einzelnen Menschen, dem durch eine Transplantation eine Zukunft und Lebensqualität geschenkt werden kann.

Die Diskussionen und Reaktionen haben gezeigt: Der Wille ist da und die Bereitschaft, etwas an der Situation im eigenen Land zu ändern, sehr hoch. Das Austauschtreffen motivierte die Teilnehmer:innen, aktiv zu werden und die Initiative zu ergreifen. Simon Arunga, ein Augenarzt aus Uganda, lud alle Anwesenden ein, im Jahr 2023 für ein weiteres Treffen nach Mombasa, Kenia, zu kommen, wenn dort die nächste COECSA-Tagung, eine augenärztliche Konferenz, stattfindet.

Ein besonderer Dank gilt allen Förderern, die die Initiative von DGFG, SATIBA, WUTBA und GAEBA über die Bereitstellung von Reisestipendien unterstützt haben: der Cornea Help e.V., das Deutsche Blindenhilfswerk (DBHW), die Lions Clubs International, die Stiftung der Deutschen Lions, der Lions Club Wedemark, die Geuder AG, die KL medical GmbH, die Augenhornhautbankenvereinigung aus Australien und Neuseeland (EBAANZ) sowie die GAEBA selbst. Herzlichen Dank.



Hier geht's zum ausführlichen Nachbericht!

<https://gewebenetzwerk.de/nachbericht-satiba-roundtable-2022/>

Die DGFG wächst weiter: Fünf neue Mitarbeiterinnen starten im DGFG-Netzwerk.

Die DGFG erhält Verstärkung in den Bereichen Gewebespende und Gewebeaufbereitung.

Am 1. Oktober startete Alexandra Meier als Gewebespendekoordinatorin bei der DGFG in Hannover. Alexandra ist in Pasewalk (MV) geboren und wuchs in Verden, rund 90 Kilometer von Hannover entfernt, auf. Nach ihrer Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenschwester an der Medizinischen Hochschule Hannover studierte sie Biologie. Nach ihrem Bachelorabschluss stieß sie dann auf die Ausschreibung der DGFG.



Zum 1. Oktober startete Heike Burgert bei der DGFG als Koordinatorin am Spendestandort in Berlin. Gebürtig kommt Heike aus Halle an der Saale. Sie ist examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin und arbeitete die letzten 20 Jahre in ei-



ner Klinik. Zur DGFG kam sie schließlich über eine Bekannte, die ebenfalls bei der DGFG arbeitet.

Am 1. Oktober fing auch Marita Eckert als Koordinatorin bei der DGFG an. Sie kümmert sich am Standort Schwerin um die Gewebespende. Sie zog es aus ihrer Heimat Überlingen am Bodensee schließlich in den Norden und stieß dabei auf die Ausschreibung der DGFG. Mit ihrem Masterabschluss in molekularer Medizin arbeitete sie zunächst im gleichnamigen Institut in der Forschung und Lehre in Lübeck am Universitätsklinikum Schleswig-Holstein.



Seit 10. Oktober arbeitet Kim Brandhuber in der neuen Gewebekbank Stuttgart. Dort ist



sie künftig für die Aufbereitung von Gewebepreparaten zuständig. Gebürtig kommt Kim aus der Nähe von Ludwigsburg (Baden-Württemberg). Ende September schloss sie ihre Ausbildung zur Medizinisch-technischen Laboratoriums-Assistentin am Klinikum Stuttgart ab und startete anschließend bei der DGFG.

Seit 1. November arbeitet Laura Franke als Gewebespendekoordinatorin bei der DGFG und befindet sich derzeit für die Einarbeitung in Krefeld. Danach wird sie an den Spendestandort Wuppertal wechseln. Gebürtig kommt Laura aus Bochum und studierte zuvor an der dortigen Universität Biologie. Zufällig stieß sie dann über eine Stellenanzeige auf die DGFG.



DGFG Fundraising

Jetzt anmelden für den DGFG-Spendenlauf 2023!

Läufer:innen, Unterstützer:innen und Sponsoren gesucht: Am 26. März 2023 ist es wieder soweit und die DGFG geht mit mehreren Staffel-Teams an den Start des Hannover Marathons, um auf die Gewebespende aufmerksam zu machen.

Im kommenden Jahr schnüren DGFG-Mitarbeiter:innen und Unterstützer:innen wieder ihre Laufschuhe und zeigen sportlichen Einsatz beim Hannover Marathon. Das Ziel ist es, für Sichtbarkeit der Gewebespende zu sorgen! Denn der Versorgungsengpass insbesondere mit Herzklappen ist akut. Nur rund 40 Prozent aller Anfragen für eine Herzklappe kann die Vermittlungsstelle der DGFG überhaupt nur bedienen. Das ist bedeutend zu wenig. Aus diesem Grund möchte die DGFG auch im kommenden Jahr die Gelegenheit nutzen, um über den Spendenlauf die allge-

meine Öffentlichkeit zu sensibilisieren. Mit den eingeworbenen Spenden sollen Aufklärungsprojekte, wie die Ausstellung des Fotografieprojektes „Gewebespende erleben“ in weiteren Kliniken, gefördert werden. Darüber hinaus sollen die Gelder auch für internationale Projekte zur Förderung der Gewebespende in afrikanischen Ländern zum Einsatz kommen.

Unterstützen Sie den Gewebespende-Lauf finanziell und fördern Sie mit Ihrer Spende die gemeinnützige Arbeit der DGFG in der Gewebespende!

DGFG-Spendenkonto

IBAN: DE86 2512 0510 0001 5630 15

BIC: BFSWDE33HAN

Bank für Sozialwirtschaft

Bitte den Verwendungszweck "Spendenlauf" angeben.

Weitere Informationen zum Spendenlauf und den Fördermöglichkeiten finden Sie unter:

www.gewebenetzwerk.de/laufen-fuer-die-gewebespende-beim-hannover-marathon-2023/



Jetzt scannen und anmelden!